Alle Texte und Bilder wurden uns freundlicherweise von Herrn Adolf Gerber zur Verfügung gestellt.

Verlag G. Barchewitz, Photogr.-Atelier, Jordansmühl, 1924

Jordansmühl: Blick vom Kirchturm nach Norden.
Vorn rechts die Schule (Ortsplan Nr. 2b), gerade aus die Gaststätte „Preußische Krone“ (Nr. 29), dahinter der Giebel vom Haus Schubert (Nr. 31b u. 31a), ganz im Hintergrund, hinter dem Teich, das Gemeindehaus (Nr. 33), auf der linken Seite das langgestreckte, einstöckige Gebäude (Nr. 27) das Pfarrhaus und der Gemeindesaal, an der Ecke das 2-stöckige Gebäude mit dem Krüppelwalmdach, Kaufhaus Blaschke (Nr. 69), gegenüber auf der nördlichen Seite, Arbeiterhaus vom Gut (Nr. 47/1J), dahinter Nr. 46 etc. Neubauten; links vom Kaufhaus Blaschek die Gaststätte „Elisenhof“ Besitzer Fleischermeister Tirpitz (Nr. 70) daneben der kleine Giebel Fleischerei Tirpitz (Nr. 48) und ganz links der helle Giebel, Mehrfamilienhaus Herfert (Nr. 51).

Quelle: Schorstein M. Schriftliche Auskunft Juni 2006, Dortmund.

Verlag Hermann Weber, Jordansmühl 1901

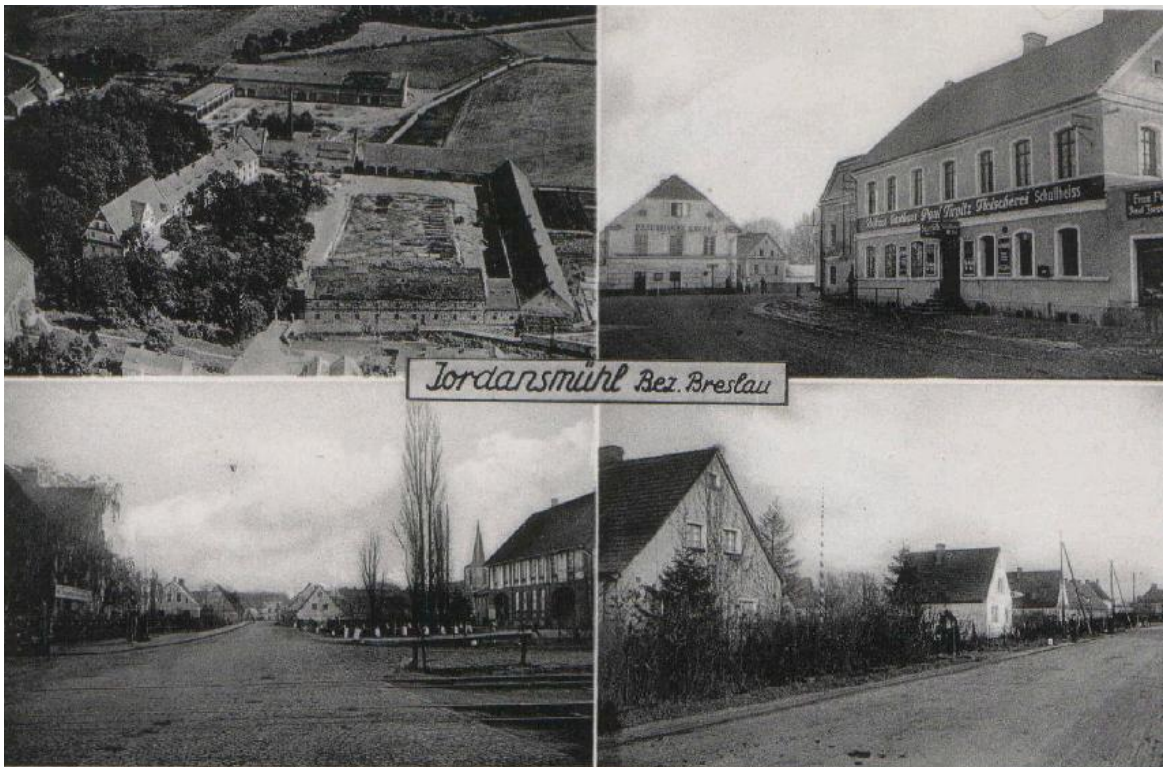
Jordansmühl: Dorfstrasse Oberdorf , rechts das kleine Haus mit der Mansarde, Obst und Gemüsehändler Girndt (Ortsplan Nr. 9), daneben das große Haus, Kaufhaus Oskar Kaiser (Nr. 8), dann Uhrmacher Berndt am großen Baum (Nr. 7), das kleine Haus vor der Kirche, Schuster Berndt (Nr. 3) und die ev. Kirche (Nr. 2).
Links: Der Giebel vom Haus Paul Klose (Nr. 19), daneben das stattliche Haus mit dem Ziergiebel, das Auszugshaus Niederführ (Nr. 20), anschließend das Gehöft Niederführ und ganz im Hintergrund das Gehöft Sambale (Nr. 21).
Kleines Bild: Bahnhof mit Güterschuppen und Wasserturm.

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.

Kopie

Jordansmühl: Das langgestreckte Holzgebäude, die Kolonnade, gehört zur Gaststätte Tirpitz (Elisenhof). Sie war zum dahinter liegenden Gesellschaftsgarten offen. Bei plötzlich einsetzenden Regen wurden Tische und Stühle hierhin gebracht und man saß im Trockenen. Im Biergarten gab es einen Musikpavillon. Eine Spezialität vom Fleischermeister Tirpitz waren die „Jordansmühler“, extra lange Wiener Würstel.

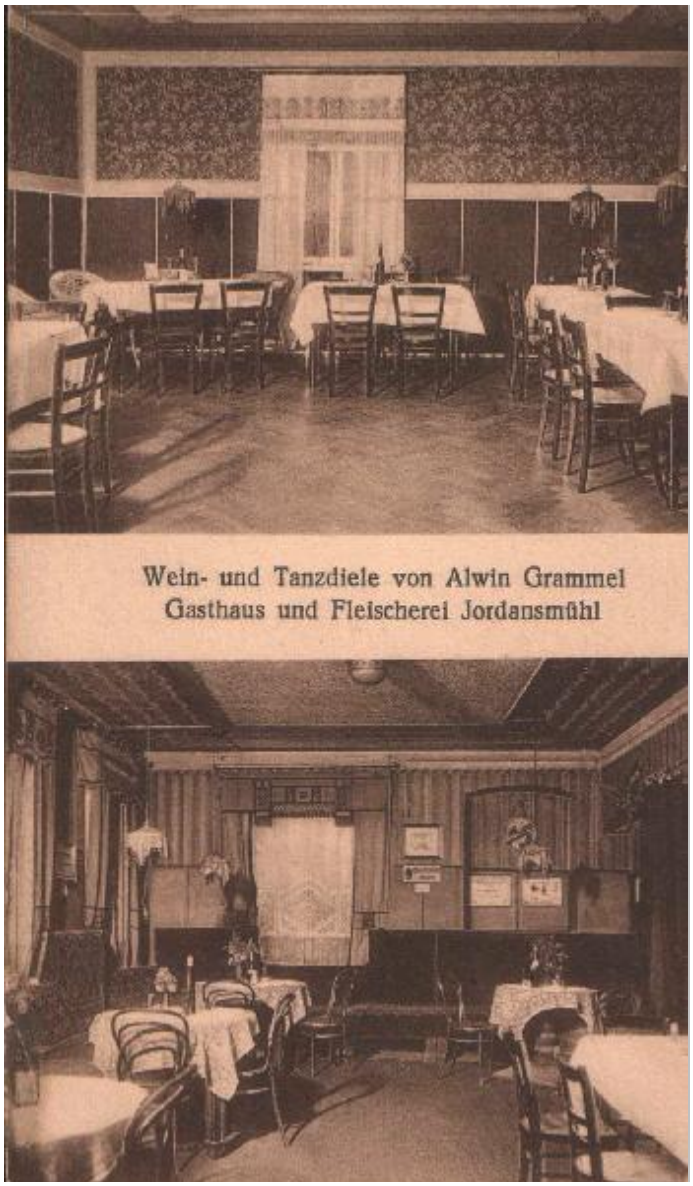
Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.



G. Barchewitz, Jordansmühl, 1937

Jordansmühl: Oben links das Rittergut, Besitzer Herr v. Kriegsheim, Pächter Herr Herbert Rößler. Schloß, umgeben von einem kleinen Park mit altem Baumbestand. Hinter dem Schloß in den langgestreckten Gebäuden (Ortsplan 1, 1a und I) waren die Remise für die Kutschen und Wohnungen für Angestellte und Arbeiter des Gutes untergebracht. Um den Wirtschaftshof standen: Kanzlei, Brennerei, Pferde-, Rinder- und Schweineställe.
Rechts oben: Gastwirtschaft und Fleischerei Tirpitz „Elisenhof“ mit Saal (Ortsplan Nr. 48) an der Straße nach Zobten gelegen. Im Hintergrund die Gaststätte „Preußische Krone“ (Nr. 29).
Links unten: Dorfstraße: Links Kohlenhändler Thiel und Fleischer Helfert (Ortplan Nr. 50 u. 51), rechts Molkerei und Fleischerei u. Gastwirtschaft Tirpitz (Ortsplan Nr. 53 u. 48).
Rechts unten: Die Siedlung, vorn Maywald (Nr. 85) dann Eulich (Nr. 84), hinten Marschall (Nr. 83).

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.



G.Barchewitz, Photogr. Atelier, Jordansmühl 1927

Jordansmühl: Die gut eingerichtete Gaststätte mit Weinlokal wurde von Fleischermeister Grammel geführt. Hier fanden wie in der „Preußischen Krone“ Tanzveranstaltungen statt. Das Gasthaus steht in der Nähe der Kirche, an der Dorfstraße (Ortsplan Nr. 5). Schön war es, im schattigen Gesellschaftsgarten und in den Kolonnade zu sitzen. Hier wurden Ausstellungen vorgenommen.

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.

Postkarte von Jordansmühl, 1904

Jordansmühl: Blick vom Wacheberg zum Dorf. Links das Gut mit der großen Scheune, dem Schornstein der Brennerei, dem Arbeiterhaus, dem Park, das Dach des Schlosses und der Kirchturm, rechts die Brauerei und das Gasthaus „Preußische Krone“
(Nr. 29). Darunter das Schloß, der Teich und das Arbeiterhaus mit Kutschenremise (1a).

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.

Kopie

Jordansmühl: Inneres der evangelischen Kirche; eindrucksvoll sind die doppelten Reihen der Emporen, die auch um den Kanzelaltar herumgeführt sind, ein Erfordernis, weil die Kirche wie in Klein Kniegnitz und Ober Panthenau in der Zeit der Gegenreformation als „Zufluchtskirche“ diente. Mittelpunkt ist der für schlesische Kirchen typische Kanzelaltar, hier in barokker Ausprägung von 1620, der alle Kriegs- und andere Notzeiten überdauert hat. In die Wände der Kirche waren etliche Grabsteine der Patronatsfamilien und Pastoren eingelassen, z. B. v. Gregerdorf. Wie der Altar ist auch der Orgelprospekt aus der Barockzeit. Ein vorbildlicher Kirchenpatron war Herr Paul Rößler. Bei den Jordansmühler Bibelfestspielen stellte er um die Jahrhundertwende (19 Jh./20 Jh.) den Joseph dar.

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.

Kopie

Jordansmühle: Lohebrücke mit Einfahrt auf den Gutshof.

Im Hintergrund das „Schloß“ in dem der Pächter, Herbert, Rößler mit seiner Familie wohnte.

Kopie

Jordansmühl: Mausoleum der Familie v. Kriegsheim auf dem Wacheberg im Stil eines dorischen Tempels von der Firma Bernhard aus Nimptsch errichtet.
Selmar v. Kriegsheim und seine Frau waren die ersten Familienmitglieder, die hier beigesetzt wurden. Ihnen folgte sein Sohn Karl mit Frau.

Quelle: Loebner H. D. Hohe Eule, Nr. 305.

Photogr. Walter Conradt, Heidersdorf, Zweiggeschäft Jordansmühl, 1915

Jordansmühl: Rohrteich, nicht nur in der Lohe sondern auch im Rohrteich ging die Jugend zum Baden. Im Schlamm wurde „gepampert“ oder die Füße in „Lackstiefel“ und die Arme in „Negerarme“ verwandelt. Im Winter gab es auf dem Eis eine „Kaschel“.
Am Ende des Teiches steht das Haus des Getreidehändlers Schubert und daneben wohnten die Familien Kleinert und Lamprecht (Ortsplan Nr. 31a u. 31b). Auf der rechten Straßenseite: vorn: Familie Rauer u. Forst (Nr. 44) dahinter Familie Kleinod u. Jergas (Nr. 45).

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.

Kopie

Jordansmühl: Rößlersche Villa in der Wiesenstraße am Rohrteich. Die Villa wurde in den 20er Jahren errichtet, als sich Herr Paul Rößler aus dem aktiven Leben als Landwirt zurück zog und die Arbeit an seine Söhne weiter gab.
Sein Berufsleben begann auf dem elterlichen Hof, der Erbscholtisei in Gleinitz. Er pachtete die Rittergüter Jordansmühl, Ober-Johnsdorf, Klein-Bresa sowie das Lehengut Seiferdau und war sowohl als Landwirt als auch als Kaufmann sehr erfolgreich. Herr Rößler hatte viele Ehrenämter und war im Vorstand der Zuckerfabrik Heidersdorf.

Quelle: Zirpelsches Familienarchiv.

Photogr. Walter Conradt, Heidersdorf Kr. Nimptsch u. Jordansmühl 1912

Jordansmühl: Blick vom Kirchturm nach Süden auf die „Shoping-Meile“. Rechts vorn das flache Gebäude ist das Atelier des Photographen Barchewitz. (Dorfplan Nr. 23), daneben der Milchladen Bartke (Nr. 22), das langgestreckte Gebäude (Nr. i k) gehört zum Gut, hier wohnten Arbeiter.
Links: Das Dach des Hauses des Schusters Eichholz (Nr. 3), in der Häuserzeile: Das kleine Haus des Frisörs Karl Wohlfahrt (Nr. 4), dann die Gaststätte und Fleischerei Grammel (Nr. 5), Es folgen das Gehöft von E. Pohl, der Uhrmacher Berndt, das Kaufhaus Kaiser und der Obst- und Gemüsehändler Girndt (Nr. 6-9). Hinter der Häuserzeile fließt die Lohe. Jenseits: Stallungen des Gutes und das Haus des Gutsgärtners Mohr (Nr. 1 m). Im Hintergrund links die Ortschaft Dankwitz.

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.

Photogr. Walter Conradt, Heidersdorf, Kr. Nimptsch u. Jordansmühl 1916

Jordansmühl: An der Lohebrücke, an der Straße nach Groß Tinz, steht das Wohn- und Geschäftshaus von Weigmann (Ortsplan Nr. 30), verkauft wurden Eisenwaren (Haushaltsbedarf). Das Gebäude wurde Anfang des 20. Jahrh. errichtet. Der erste Besitzer war Herr Puchelt, nach seiner Frau hatte er das Haus „Villa Clara“ genannt.
Links schließt an das Geschäft die Fleischerei und Gastwirtschaft „Preußische Krone“ an (Ortsplan Nr. 29). Das Gebäude bildet mit der Kirche die Ortsmitte. Im Saal der Gastwirtschaft fanden die meisten Veranstaltungen des Dorfes statt: Bälle, Kostümfeste, Filmvorführungen und Treffen der Vereine: Sänger, Feuerwehr, Radfahrer, Turner, Reiter, Gewichtsheber, Kaninchenzüchter, Veterane und Gewerbetreibende.

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.

Kopie

Jordansmühl: Partie an der Lohe. Durch Jordansmühl fließt die Große Lohe, sie entspringt im Nimptscher Bergland bei Klein Ellguth. Seit altersher gibt es die gefürchteten Hochwässer, vor allem zu Himmelfahrt. Ursache sind die weiten Ackerfluren, die den Oberflächenabfluß beschleunigen. 1887-1889 wurde mit der Lohe-Regulierung auf Initiative des damaligen Nimptscher Landrats, Herrn Sylvius v. Goldfus, begonnen. Dort wo es erforderlich war, wurde das Flüsschen, das sich in einen reißenden Strom verwandeln kann, eingedeicht. Trotz dieser Maßnahmen gab es auch später, z. B. in den 30er Jahren, Katastrophenhochwässer.
Die Aufnahme zeigt den gestreckten Verlauf der Lohe mit einer Brennesselflur.
Vor der Kirche steht das Haus vom Schneidermeister Bruksch (Ortsplan Nr. 12), es folgen die Bäckerei Michalke, später Kaschuba (Nr. 11) und die Fleischerei Popp (Nr. 10).

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.

Kopie

Jordansmühl: Blick vom Wacheberg auf die Dorfmitte, links die Wirtschaftsgebäude des Gutes, dann der alte Baumbestand des Parks am „Schloß“, dahinter die Kirche, angrenzend der Dorfkern. Die große weiße Fläche ist die Koppel vom Niederhof. Im Hintergrund links der Johnsberg, nach rechts anschließend der Weinberg.

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.

Ansichtskarten-Verlag Zimmaß, Erfurt, Neuestr. 12

Jordansmühl:Ev. Kirche mit Kriegerdenkmal. Die Gründung einer Kirche wird auf den Anfang des 14. Jhts. zurückgeführt. Die Kirche wurde 1534 unter den Herren v. Grögersdorf evangelisch. 1715 war der Bau eines neuen Kirchturms erforderlich. Er wurde von dem Baumeister Franz aus Reval gestaltet, der auch die Gnadenkirchen in Hirschberg und Landeshut geplant hat. 1738 erfolgte ein Neubau der Kirche mit einem schwarz-weißen Marmorfußboden. Der Turm erhielt eine barocke Haube mit Laterne. Im Februar 1850 warf ein Orkan die Spitze des Kirchturms herunter.
Vor der Kirche wurde ein Kriegerdenkmal für die Gefallenen des deutsch-französichen Krieges (1870/71) 1896 vom Landwehr-Kameraden-Verein errichtet. Nach dem 1. Weltkrieg wurde das Ehrenmahl von einer Mauer im Halbkreise umgeben, an der die Namen der Gefallenen des 1. Weltkrieges angebracht wurden.

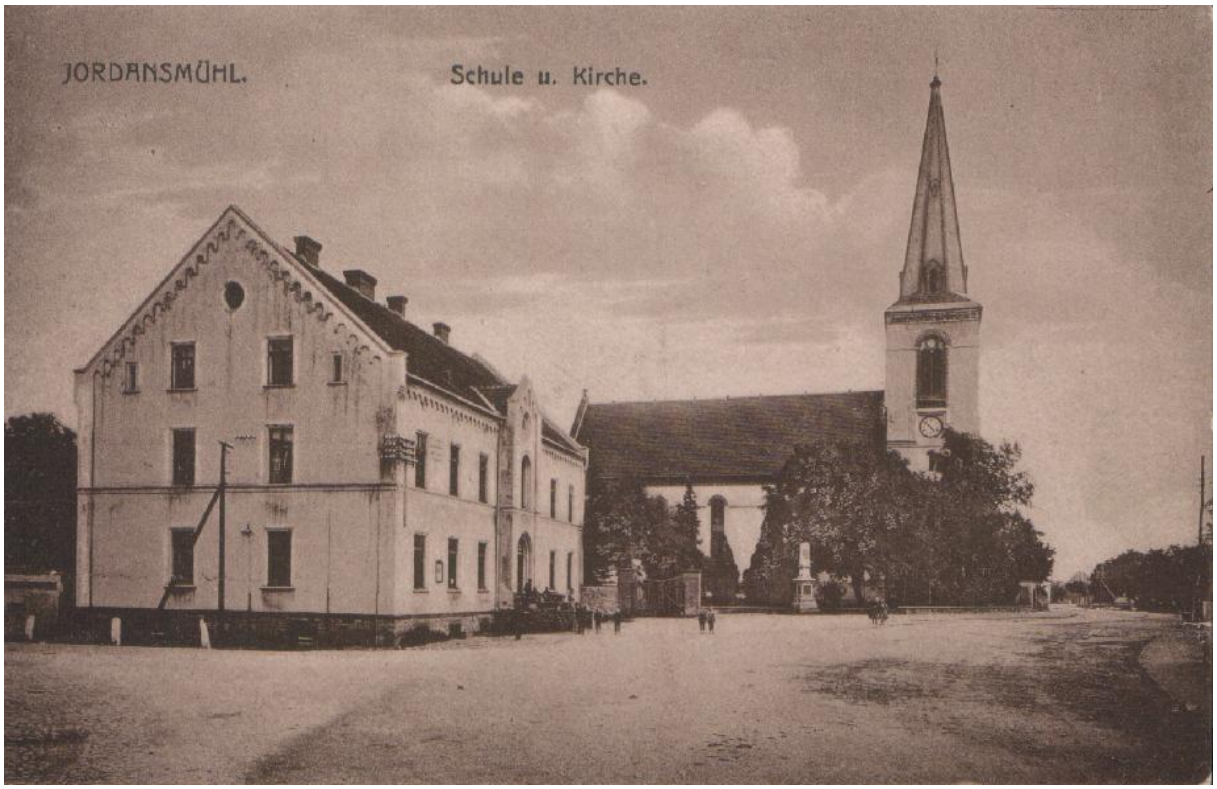
Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.

Kopie

Jordansmühl: Das „Schloß“ am Rand des Wirtschaftshofes des Gutes Jordansmühl stehend,

von einem kleinen Park mit altem Baumbestand umgeben. Das Haus ist schlicht ohne große Zierformen gebaut. Das Gut kam 1723 in den Besitz von J. Chr. H. v. Taubadel. Von ihm ging es 1759 an Frau U. S. v. Baudis geb. Taubadel über. Es folgte ein rascher Wechsel zu Herrn v. Münchow, Graf v. Sandreczky und Sandraschütz (1842) und Herrn G. K. L. Schwartz.1862 kauft Herr J. K. Chr. v. Kriegsheim das Rittergut, in dieser Familie blieb es bis 1945.
Pächter waren in 2 Generationen die Familie Rößler aus Gleinitz, die das Gutshaus bewohnten. Hier fanden die alljährlichen Nikolausfeiern für die Kinder der Gutsarbeiter (Hofeleute) statt.

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.
Schlesisches Provinzialblatt Nr. 116, 1842



Ansichtskarten-Verlag W. Conradt, Heidersdorf Kr. Nimptsch, 1919

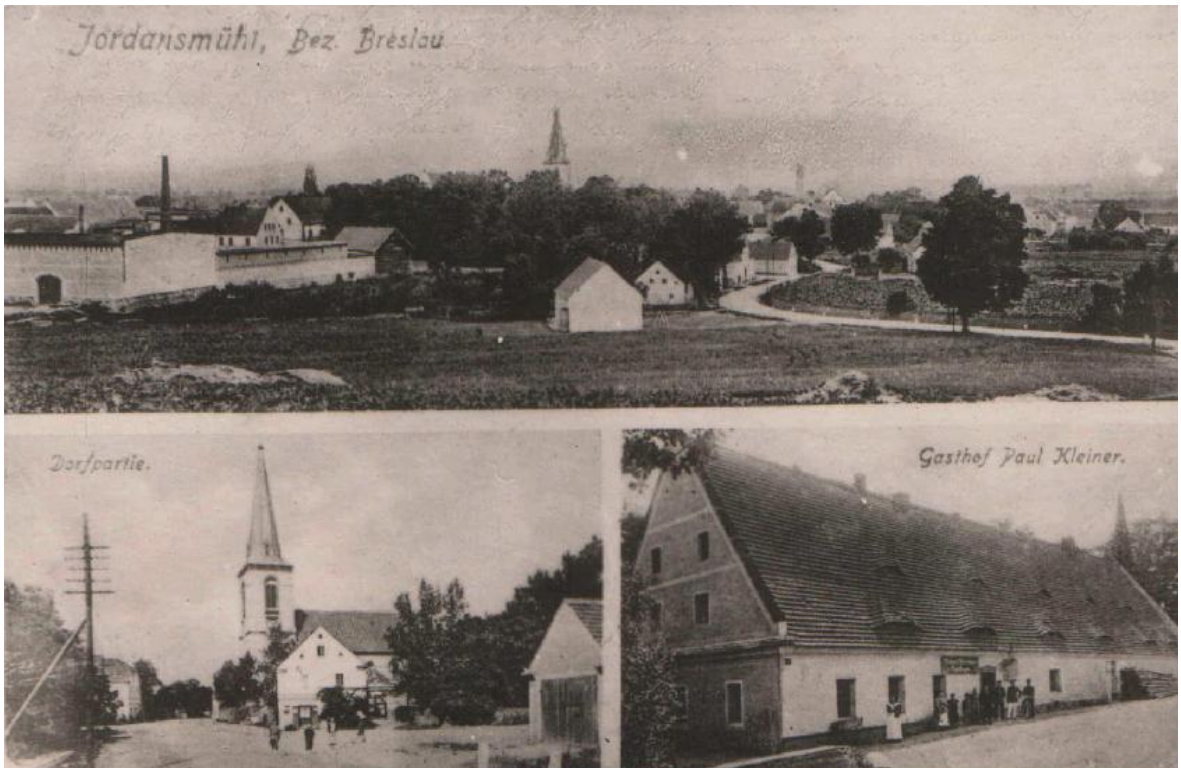
Jordansmühl: Die am Ende des 19. Jh. gebaute, 8-klassige Volksschule mit Lehrerwohnung (Ortsplan Nr. 2b). Einzugsgebiet waren die umliegenden Dörfer.
Eine Schule gab es schon nach dem 30-jährigen Krieg in Jordansmühl. Damals wurden bis zu 18 Schüler unterrichtet. Der Unterricht begann im November und dauerte bis Ostern. Mit der Frühjahrsbestellung begannen die Ferien.
Neben der Schule steht die ev. Kirche (Nr. 2) und das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des deutsch/französischen Krieges. Nach dem 1. Weltkrieg wurden Gedenksteine für die Gefallenen dieses Krieges hinzugefügt
.

Quelle: Schorstein M. Hohe Eule, April 1986.
Schorstein M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.
Loebner H. D. Hohe Eule Nr. 360

Kopie

Jordansmühl: Einer der wichtigsten Vereine des Dorfes war der Turnverein. Für ihn wurde der Sportplatz am Fuß des Wacheberges an der Straße nach Groß Tinz angelegt. Wir blicken über den Sportplatz, die Lohe und den Rohrteiche zum „Mückenzipfel“, dessen markantestes Bauwerk die Villa von Herrn Paul Rößler ist. Im Hintergrund ragt der Zobten auf, links der Weinberg, rechts der Mittelberg, auf dem ein Bismarck-Turm steht.

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.



G. Barchewitz Buckow Mark

Jordansmühl: Oben, Blick vom Wacheberg auf das Dorf, Gut, Park und Kirche: Vor dem Park, an der Straße nach Groß Tinz, Arbeiterhäuser des Gutes (Ortsplan Nr.1b – 1e).
Links unten: Schuhgeschäft Eichholz (Nr. 3), davor das Spritzenhaus, im Hintergrund die ev. Kirche.
Rechts unten: Gasthof Kleiner, Vorgängerbau der „Preußischen Krone“ (Nr. 29).

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund.

Kopie

Jordansmühl: Molkerei, sie wurde 1898 gegründet und war eine der bedeutendsten Genossenschaftsmolkereien Schlesiens. Grundlage einer positiven Entwicklung war die im gleichen Jahr fertiggestellte Bahnstrecke: Breslau-Nimptsch-Gnadenfrei. Die Milch wurde entweder durch Milchkutscher aus der näheren Umgebung oder durch die Bahn angeliefert. Kisten mit Butter und Käse verließen die Molkerei in Richtung Breslau bis ins Rheinland. Täglich wurden 40.000 l Milch angeliefert und von ca. 70 Beschäftigten verarbeitet. Die Molkerei war das Stamm-Werk der Produktion des „Rotkäppchen-Camemberts“.

Quelle: Schorstein, M. Schriftliche Auskunft Januar 2004, Dortmund